

Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell**KOMMENTAR****Wer braucht GM?**

Ist es vorstellbar, dass General Motors, die Ikone der US-Autoindustrie, Pleite gehen kann? Ein Konzern, der am 16. September 2008 sein hundertjähriges Gründungsjubiläum feiert; der 2007 rund neun Millionen Automobile produziert hat und damit ununterbrochen 77 Jahre lang der größte Automobilhersteller der Welt war; der heute in 35 Ländern Automobile baut und verkauft und das teilweise sogar mit großem Erfolg, wie zum Beispiel in Russland oder China; der von US-Präsident Teddy Roosevelt im Zweiten Weltkrieg zum Kernbestand der amerikanischen Demokratie erklärt worden war; der mit seinen Automobilen mit klangvollen Namen wie Cadillac, Chevrolet, Buick oder Corvette den ‚American Way of Living‘ fast ein ganzes Jahrhundert so symbolhaft verkörpern wie kein anderer Hersteller mit Ausnahme von Coca Cola es je geschafft hat? Ja, es ist vorstellbar. Der größte der Detroit Big Three steht finanziell am Abgrund, und erstmals hat ein Analyst namens John Murphy der – ebenfalls angeschlagenen – Investmentbank Merrill Lynch gewagt, das Unvorstellbare öffentlich auszusprechen: Eine Zahlungsunfähigkeit in den nächsten Monaten „sei nicht auszuschließen“.

Die GM-Kunden, verschreckt von der Explosion der Treibstoffkosten, kaufen keine ‚gaz guzzler‘ mehr und laufen in Scharen davon. Der GM-Absatz ist zuletzt um 20 Prozent eingebrochen – allerdings auch bei Ford und Chrysler. GM schreibt jeden Tag Verluste in zweistelliger Millionenhöhe. Die FTD berichtete, dass GM allein für Löhne, Zinsen sowie Zulieferungen 40 Millionen Dollar verbrenne – Tag für Tag. Mindestens 15 Milliarden Dollar frisches Geld vom Kapitalmarkt müssten her, und zwar schnell.

Wer aber braucht General Motors? Ehrlich gesagt: Wohl niemand. So wie die Dinosaurier untergegangen sind, ohne dass die Menschheit nachfolgend zu Schaden gekommen wäre, so wird auch das Verschwinden von GM den Welt-Automobilmarkt eher entlasten, nicht belasten. Schumpeter lässt grüßen!

*Dr. Helmut Becker,
IWK-Institut München*

HONDA LIEFERT ERSTE LEASING-FAHRZEUGE IN KALIFORNIEN AUS

Brennstoffzelle serienmäßig

Mitte Juni lief der erste FCX Clarity im Honda-Werk Tochigi in Japan vom Band. 19 Jahre Entwicklung stecken laut Honda in dem Fahrzeug, das Honda-Chef Takeo Fukui angeblich auch selbst fährt. Die ersten Leasingfahrzeuge wurden in Kalifornien im Juli übergeben. Ab Herbst werden die Fahrzeuge auch in Japan ausgeliefert.

Optisch macht der Clarity nicht allzu viel her, dafür ist das Innenleben umso interessanter. Der 4,8 Meter lange Viersitzer ist mit Hondas neuem Brennstoffzellenmodul V Flow ausgestattet. Das liefert 136 PS und kann den Wagen auf bis zu 160 km/h beschleunigen. Der 350-Bar-Druckgastank des Clarity fasst 171 Liter Wasserstoff. Eine Ladung verschafft dem Auto einen Aktionsradius von rund 430 Kilometern. Zusätzlich besitzt der FCX einen Lithium-Ionen-Akku, ähnlich dem eines Laptops. Dort landet überschüssige Energie, die nicht direkt in den Antrieb gespeist wird.

Zu den ersten Kunden in den USA gehören die Filmschauspielerin Jamie Lee Curtis, der Filmproduzent Ron Yerxa sowie John Spallino, der bereits 2005 mit dem Vorgänger des FCX

Clarity der weltweit erste Privatkunde des Brennstoffzellenfahrzeugs war – mit seiner Familie als Alltags-Tester und auf Kosten von Honda.



Bild: Honda

‚Hochzeit‘ mit Brennstoffzelle: In Japan fertigt Honda seit Juni – in sehr kleinen Stückzahlen – die emissionsfreie Limousine FCX Clarity in Serie.

Der Leasing-Zeitraum für die nun ausgelieferten Fahrzeuge beträgt drei Jahre bei einer Monatsrate von 600 US-Dollar (rund 390 Euro) einschließlich Wartung und Kaskoversicherung. Geplant sind für Japan und die USA im ersten Jahr die Auslieferung einiger Dutzend und in den kommenden drei Jahren insgesamt rund 200 Fahrzeuge.

AUTOWERBUNG OHNE CO₂-ANGABE**BUND verklagt OEMs**

Wegen Verstoßes gegen die europäische Richtlinie zur Kennzeichnung des Kraftstoffverbrauchs und der CO₂-Emissionen von Pkw durch fünf deutsche Autofirmen hat der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Ende Juni eine Beschwerde bei der EU-Kommission eingereicht. Die Richtlinie 1999/94/EG sehe vor,

dass jede Autowerbung Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionswerte der beworbenen Personenkraftwagen angebe. Einige in diesem Jahr veröffentlichte Werbetafeln und -anzeigen von Mercedes-Benz, BMW, Volkswagen, Ford und Opel enthielten jedoch keinerlei Angaben über die CO₂-Emissionen, bemängelt der BUND.

Prominente Starthilfe für den neuen VW Gol: Brasiliens Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva (am Steuer) präsentierte mit ‚Beifahrer‘ VW-Einkaufsvorstand Francisco Javier Garcia Sanz im Juli die neue Generation des erfolgreichsten Autos Südamerikas.



Bild: VW

ZÄHLPUNKT

1,5 Prozent durchschnittliche Preiserhöhung setzte Fiat im Juni bei Neuwagen durch. Begründung: die hohen Rohstoffpreise.

2 Prozent Marktanteil erreichte Volkswagen 2007 in den USA. Der Wert soll sich mittelfristig verdreifachen.

8 Hybrid-Modelle verspricht GM-Chef Rick Wagoner bis Ende 2008.

10 Jahre alt wurde der Smart fortwo Anfang Juli. 900 000 Exemplare in 37 Ländern wurden seit 1998 verkauft.

15,5 Prozent Nachlass auf den Listenpreis von Neuwagen gewährten deutsche Autohäuser durchschnittlich im Juni 2008 – 1,5 Prozent weniger als im Monat zuvor.

16 Prozent Aufschlag auf den staatlich kontrollierten Benzinpreis verordnete jüngst die chinesische Regierung.

260 Dollar kostete Fords T-Modell ‚Tin Lizzie‘, als es 1908, vor genau 100 Jahren, auf den Markt kam.

950 Fahrzeuge wird BMW noch 2008 an die bayerische Polizei ausliefern. Die Münchner gewannen eine europaweite Ausschreibung des Auftrags.

16 000 Euro soll die neue kompakte Limousine B54 des chinesischen Herstellers und BMW-Partners Brilliance kosten, die ab Herbst in Europa angeboten werden wird.

19 000 GM-Arbeiter werden noch 2008 in den Vorruhestand gehen oder per Abfindung ausscheiden. Vier GM-Werke für Pickups und SUVs werden geschlossen.

38 300 Euro Grundpreis wird das neue Kompakt-SUV Q5 von Audi kosten, das im Spätherbst auf den Markt kommt.

100 000 mal hupen schreibt der Testzyklus für Pkw in Indien vor.

150 000 Liter Wasser durchschnittlich verbraucht die Herstellung eines Autos.

300 000 Jobs gingen seit 1999 in der US-Automobilindustrie verloren.

10 000 000 Millionen Autos werden in den nächsten vier Jahren von Amerikas Straßen verschwinden, prognostizieren US-Wirtschaftsexperten. Weil der Sprit immer teurer wird.

**EBERSPÄCHER IN DEN USA
Neustart in Michigan**

Eberspächer North America will sein Werk in Brighton, Michigan, erweitern. 50 Millionen Dollar stehen dafür bereit. Wie das Unternehmen gegenüber den Detroit News bestätigte, soll an dem Standort die Fertigung von Pkw-Abgasanlagen eingestellt, dafür aber eine Produktion für Lkw-Abgassysteme aufgebaut werden. Die Zahl der Mitarbeiter würde dann von bisher 200 auf 270 wachsen.

**NEUER BMW 7ER IN MOSKAU
Mit der Sanduhr ausgezählt**

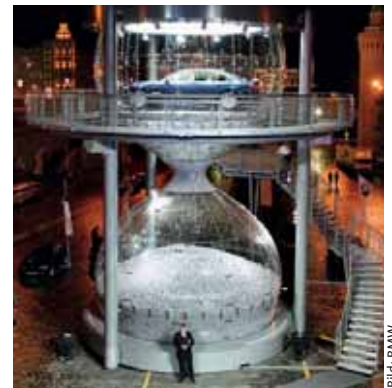
Mit einer extravaganten Fahrzeugpräsentation auf dem Roten Platz in Moskau startete BMW am 8. Juli 2008 den Countdown für die europäische Markteinführung des neuen BMW 7er im Herbst dieses Jahres. Unter dem Motto ‚Never stand still‘ ließen die Bayern vor dem Kreml und der Basilius-Kathedrale eine fast zwölf Meter hohe Sanduhr aufbauen. In diesem wohl größten Stundenglas der Welt setzte BMW sein neues Flaggschiff vor etwa 400 internationalen Gästen und Moskauer Bürgern in Szene. „Der russische Markt spielt für uns eine zunehmend wichtige Rolle“, bestätigte Christian Kremer, BMW-Vertriebschef in Russland. Bis Ende 2008 werden 63 Händler in 47 russischen Städten die bayerischen Automobile anbieten.

**PSA UND MITSUBISHI
Ein Ziel: Elektro-Stadtauto**

PSA Peugeot Citroën und Mitsubishi Motors kooperieren bei der Entwicklung von Elektroantrieben. In einem mehrmonatigen Projekt werden die Partner Entwicklung, Herstellung und Einsatz von Elektroantrieben in kleinen Stadtfahrzeugen untersuchen. Mit der gemeinsamen Entwicklungsarbeit sollen die Leistungsfähigkeit von Elektroantrieben erhöht und entsprechende Entwicklungsprojekte schneller zur Marktreife gebracht werden. PSA – mit bereits 10 000 verkauften Elektrofahrzeugen der weltgrößte Hersteller in diesem Bereich – wird seine Expertise in das gemeinsame Projekt einbringen. Für Mitsubishi Motors steht die Weiterentwicklung des Elektrofahrzeuges ‚i-EV‘ bis zur Marktreife im Vordergrund. Das Fahrzeug soll 2009 auf dem japanischen Markt eingeführt werden. Ein zukünftiger Marktstart in den USA und Europa wird derzeit untersucht.

**SOLAR-STROM BEI TOYOTA
Kühlende Sonnenkraft**

Auf den Dächern der dritten Prius-Generation von Toyota sollen Solarzellen installiert werden, die die Klimaanlage ‚befeuern‘. Bis zu fünf Kilowatt kann der Sonnenstrom zum Energiehaushalt der Hybridmodelle beisteuern. Die Solarzellen liefert das japanische Unternehmen Kyocera. Die Solarzellen werden nicht serienmäßig installiert, sondern nur bei einigen Fahrzeugen zum Einsatz kommen.



Für geduldige Zuschauer: In der oberen Hälfte der Konstruktion aus Acrylglas und Stahl parkt der neue BMW 7er – zunächst verborgen von mehr als 180 000 silber glänzenden Kugeln. Diese fielen Stück für Stück in den unteren Kegel und enthüllten so sukzessive das neue Modell.

**GOODYEAR IN EUROPA
Portemonnaie weit geöffnet**

Die Goodyear Tire & Rubber Company investiert in den nächsten fünf Jahren 300 Millionen US-Dollar in die deutschen Werke in Fulda, Fürstenwalde, Hanau und Riesa sowie weitere 200 Millionen Dollar in die polnischen Produktionsstandort Debica. Zudem soll die Produktionsleistung und Effizienz des französischen Werks in Amiens Süd für 30 Millionen US-Dollar gesteigert werden. Darüber hinaus plant der Konzern eine Optimierung seiner weltweiten Supply Chain. Neben seinem Engagement in Europa wird Goodyear außerdem Standorte in USA und Lateinamerika modernisieren und ausbauen sowie ein Werk in China verlagern und erweitern. „Unser Geschäft in Europa wächst insbesondere in den hoch wertschöpfenden Produktsegmenten konstant“, erläutert Arthur de Bok, Präsident der Konzernregion Europa, Mittlerer Osten und Afrika, das Investitionsprogramm.

„Wir bewegen uns im blauen Ozean der Sympathie statt im blutroten Meer des Verdrängungswettbewerbs.“

Renault-Deutschlandchef und Dacia-Verantwortlicher **Jacques Rivoal** angesichts von über 5 000 Vorbestellungen für den neuen Dacia Sandero.



Bild: Renault

FAURECIAS VERLIERT TOYOTA-AUFTRAG Zwei Werke weg, zwei neu

Binnen weniger Tage gab Faurecia zwei Werkschließungen und zugleich Pläne für zwei neue Fabriken bekannt. Abgeben wird Faurecia das Sitzmontagewerk bei Lille in Nordfrankreich. Der französische Zulieferer, zu 71 Prozent in Besitz von PSA, verlor den Auftrag für die Sitze des Yaris, den Toyota im Valenciennes fertigt. Ab Anfang 2010 wird Toyota Boshoku die Sitze für den Kleinwagen liefern. Bis dahin übergibt Faurecia auch das Montagewerk mit 240 Mitarbeitern an den japanischen Wettbewerber. Geschlossen wird eine Fabrik für Sitzbezüge in Tsche-

chien mit 560 Mitarbeitern, denen Faurecia neue Arbeitsplätze in anderen tschechischen Werken anbietet. Der Konzern begründet die Schließung mit dem starken Wettbewerb aus Low-Cost-Regionen in Nordafrika und Asien. Just in Nordafrika, in Marokko, plant Faurecia aber auch selbst ein neues Werk für Sitzbezüge. Von dort sollen europäische Standorte von Renault, Nissan und Volkswagen beliefert werden. In Tschechien baut Faurecia bis 2009 eine neue Fabrik für Abgasanlagen, eine existierende wird ausgebaut.



Bild: Gibb Technologies

Ahoi: 100 Millionen Dollar und eine Million Mann-Stunden hat die britische Firma Gibb Technologies nach eigenen Angaben in eine Amphibien-Baureihe namens ‚Aquadra‘ investiert, die nun in einer neuen Fabrik im US-Bundesstaat Michigan, gebaut werden soll.

DEUTSCHLANDS BESTE Autohersteller sind Spitze

Daimler ist die Nummer eins: Nach 2007 ist der Stuttgarter Automobilkonzern auch in diesem Jahr das beliebteste einheimische Unternehmen der Deutschen. 20 Prozent der 1003 Befragten nannten Daimler bei einer Umfrage von PricewaterhouseCoopers. Auf Platz zwei folgt VW (16 Prozent) vor BMW (15 Prozent) und Siemens.

KURZ GEFASST

- » **Öko-Transporte:** Wegen teuren Traktorspreits steigt in Indien die Nachfrage nach Arbeitskamel.
- » **Jobwechsel:** Rüdiger Koch (50) ist seit 1. Juli neuer Einkaufschef von Volkswagen in Mexiko. Er verantwortet den gesamten nordamerikanischen Einkauf. Bislang leitete er den VW-Einkauf in China.
- » **Im Rückwärtsgang:** Toyota revidierte das Absatzziel für 2008 nach unten – um 3,6 Prozent auf 9,5 Millionen Fahrzeuge.
- » **Welch' Ehre:** Das Londoner Royal Institute of British Architects zeichnete die BMW-Welt (Architekten: Coop Himmelb(l)au) mit dem ‚RIBA European Award‘ aus.
- » **Know-how-Transfer:** Volkswagen beauftragte Kuka mit dem Aufbau der Rohbauanlagen für die Produktion von

Klappen und Türen in dem neuen VW-Werk im westindischen Bundesstaat Maharashtra.

» **Klein, aber fein:** Fiat baut einen neuen Zweizylindermotor für den künftigen Stadtwagen Topolino im polnischen Werk Bielsko-Biala – ab Ende 2009.

» **Größe zeigen:** ‚Exeo‘ heißt die neue Limousine von Seat, mit der die VW-Tochter 2009 ihre Modellauswahl nach oben erweitert. Er basiert auf dem Audi A4.

» **Größe kaufen:** Der Absatz von Geländewagen stieg in China in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 40 Prozent gegenüber 2007.

» **Blau fährt vor:** Mercedes bringt die Bluetec-Version der M-Klasse im Herbst 2009 auch nach Europa.

» **Gibt Strom:** Hyundai wird im Juli 2009 ein erstes Hybridfahrzeug auf den Markt bringen.

» **Gibt Gas:** Der russische Gaskonzern Gazprom will in Europa ein Gas-Tankstellennetz aufbauen.

» **Mahle:** eröffnete in Brasilien ein neues Entwicklungszentrum in Jundia nahe Sao Paulo. Dort arbeiten künftig rund 260 Ingenieure.

» **Sonnen-Strom:** Auf dem Dach des spanischen GM-Werks Saragossa wurden für rund 50 Millionen Euro 85 000 Solar-Module installiert, die eine Energiemenge von zehn Megawatt liefern sollen.

» **Gone East:** CSM Worldwide eröffnete Mitte Juli ein neues Office in Seoul, Südkorea. Es ist das fünfte CSM-Büro in Asien neben China, Indien, Japan und Thailand.

FIAT ABARTH IN TURIN

Im Zeichen des Skorpions



Bild: Fiat

Knutschkugel mit Temperament: der Fiat 500 Abarth, 135 PS stark und über 200 Kilometer pro Stunde schnell.

Alle Geschäftsbereiche der Kultmarke Abarth sind seit Anfang des Jahres wieder unter einem Dach vereint: in einem restaurierten Gebäude innerhalb des historischen Mirafiori-Komplexes in Turin – und nur einen Katzensprung vom Styling Center Fiat Group entfernt. Das neue Headquarter von Abarth & C. S.p.a, einer eigenständige Marke innerhalb der Fiat Group Automobiles, konzentriert sich auf einer Fläche von rund 23 000 Quadratmetern. Platz für mehr. Derzeit beschäftigt Abarth rund 100 Mitarbeiter.

Der in Italien lebende österreichische Motorrennfahrer und Unternehmer Carlos Ab-

arht wählte den Skorpion – sein Sternzeichen – zum Wappentier seiner Tuning-Firma. Er gründete das Unternehmen 1949 und führte es 22 Jahre. 1971 verkaufte Carlo Abarth Namensrechte und Firma an den Fiat-Konzern und zog sich nach Wien zurück.

Den Skorpion im Kühlergrill tragen auch wieder die aktuellen Abarth-Modelle – allen voran der neue Mini-Sportler Fiat 500 Abarth (Foto oben). Die Marke Abarth wird sich auch im Rennsport engagieren. 2008 werden vier Grande Punto Abarth S2000 bei der ‚Intercontinental Rally Challenge‘ und der ‚Italian Rally Championship‘ an den Start gehen.

‚YOUNG LEADERS‘-PROGRAMM

Arabien ‚praktiziert‘ bei Daimler

24 Studenten aus dem arabischen Wirtschaftsraum arbeiten im Rahmen des ‚Arab European Internship Exchange Programms‘ derzeit als Praktikanten bei Daimler. Das Programm ist eine Initiative von Young Arab Leaders (YAL) und dem schwäbischen Automobilhersteller. Ziel der 2004 gegründeten YAL ist es, ein Umfeld zu schaffen, das für die Weiterentwicklung zukünftiger Führungskräfte aus dem arabischen Raum förderlich ist. Die dreimonatigen Praktika bieten Einblicke in die Bereiche Sales/Marketing, Finance/Controlling, Information/Technology, Purchasing/Logistics und After Sales.

Die Teilnehmer kommen aus Ägypten, Kuwait, Libanon, Jordanien, Palästina und Syrien. Sie studieren Elektrotechnik, Maschinenbau, Politologie, Informatik, Volks- oder Betriebswirtschaft. Neben den Studentenprogrammen stellen YAL und Daimler Stipendien bereit und bieten für junge Führungskräfte aus dem arabischen Raum das ‚Daimler Top Talent Camp‘ an, ein Lern- und Erfahrungsprogramm mit Seminaren und virtuellen Lernplattformen.

KS ALUMINIUM-TECHNOLOGIE AG

Kostenvorteile in Indien

Die zur Kolbenschmidt-Pierburg-Gruppe (Rheinmetall-Konzern) gehörende KS Aluminium-Technologie AG baut ihre internationale Marktpräsenz weiter aus. Das Unternehmen, Spezialist für Motorblöcke aus Aluminium mit knapp 1 000 Mitarbeitern und 220 Millionen Euro Jahresumsatz, schloss eine Lizenzvereinbarung mit der indischen Jaya Hind Industries Ltd. in Pune. Die Vereinbarung umfasst die Entwicklung und Produktion von Zylinderköpfen, Zylinderkurbelgehäusen, Bedplates und weiterer Gussteile für nationale und internationale Automobilhersteller sowie andere Automobilzulieferer.

Der erste Auftrag für einen Aluminiummotorblock für Ford wird bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 in die Bemusterung beim Kunden gehen. Dabei liefern die Partner sowohl den Block als auch den Zylinderkopf und das Bedplate. Jaya Hind Industries (1 200 Mitarbeiter) beliefert zurzeit unter anderem Ford, GM, Fiat, Tata, Mahindra und Suzuki mit Gussprodukten wie Getriebe- und Pumpengehäusen, Zylinderkopfabdeckungen sowie weiteren Powertrain-Produkten

ZU GUTER LETZT‘

Designer am Kicker

Von Audi gibt es jetzt auch einen Tischkicker: siehe nebenstehende Abbildung. Der Tischkicker wurde in Zusammenarbeit der Audi-Designbereiche Produkt, Interieur sowie Farbe und Ausstattung entworfen und in einjähriger Arbeit realisiert. Keineswegs eine profane Angelegenheit, wie mancher Betrachter womöglich vermutet. Carsten Monnerjan, Leiter Konzept Design München, fasst den hohen Anspruch in Worte: „Es findet eine Übersetzung abstrakter Merkmale statt, die einem Produkt die typische Audi-Erscheinung verleihen, ohne ein Automobil daraus zu machen. Das Designobjekt sei als Analogie zu Fahrzeug-Designstudien zu sehen, die einen Ausblick auf



Bild: Audi

„Der sieht sogar gut aus, wenn man ihn auf den Kopf stellt.“

zukünftige Produkte und Formen geben. Monnerjan: „Der sieht sogar gut aus, wenn man ihn auf den Kopf stellt.“ Aha.

MAZDA BIOPLASTIC PROJECT

Stoßstangen aus Holzwolle

Mazda Motor hat gemeinsam mit der Universität von Hiroshima das ‚Mazda Bioplastic Project‘ ins Leben gerufen, ein Forschungsprojekt zur Entwicklung von Kunststoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe und nahrungsmittelfreier Zellu-

lose. Die Serienreife, zum Beispiel zum Einsatz für Stoßstangen oder Instrumententräger, wird bis 2013 angestrebt. Der zellulosehaltige Grundstoff der neuen biologischen Kunststoffe wird aus Grünschnittabfällen oder Holzwolle hergestellt.